



**UBS Deutschland AG
Zwischenbericht
Januar – Juni 2010**

Inhaltsverzeichnis

Zwischenlagebericht	3
Gesamtentwicklung der Bank	3
Rating	3
Die Unternehmensbereiche im Jahr 2010	4
Vermögenslage	8
Ertragslage	11
Finanzlage	11
Nachtragsbericht	11
Ausblick	12
Zwischenrisikobericht	13
Risikomanagement und Methoden	13
Adressenausfallrisiken	13
Marktrisiko	14
Liquiditätsrisiken	14
Operationelle Risiken	15
Rechtliche und Reputationsrisiken	15
Risikoposition	16
Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	17
Zwischenabschluss	18
Gewinn- und Verlustrechnung	18
Bilanz – Aktivseite	19
Bilanz – Passivseite	20
Erläuterungen zum Zwischenabschluss	21
Grundlagen der Rechnungslegung	21
Angaben zum Eigenkapital	23
Sonstige Angaben	23
Zahl der Mitarbeiter und Organe der Gesellschaft	24
Erklärung des Vorstands	25

Zwischenlagebericht

Gesamtentwicklung der Bank

Das Geschäftsjahr 2010 hat für die UBS Deutschland AG positiv begonnen. Die verwalteten Vermögen sind leicht gestiegen – ein Umstand, zu dem auch die Marktentwicklung substantiell beigetragen hat. Reputations- und Vertrauenseinbußen respektive Nachwirkungen der Finanzkrise, von denen die gesamte Branche betroffen war, lassen nach und erfahren derzeit keine weitere Verstärkung – Kunden legen wieder aktiver Geld an, was sich an einem gestiegenen Transaktionsvolumen zeigt.

Die Ertragslage hat sich leicht verbessert, bleibt aber weiterhin im Fokus. Aufgrund von Kapitalmarktschwankungen, Systemverwerfungen und Reputationseinbußen der Branche bevorzugen viele Kunden weiterhin liquide, simple und für die Bank weniger ertragreiche Anlagestrukturen. Diese Entwicklung ist rückläufig, eine vollständige Erholung kann jedoch trotz entsprechender Signale noch nicht umfassend beobachtet werden und wird einen längerfristigen Zeithorizont erfordern. Die auf der Kostenseite unter Rückgriff auf Überhangkapazitäten und Prozessverschlinkungen ergriffenen Maßnahmen kommen im Jahr 2010 voll zur Geltung und wirken direkt auf das Gesamtergebnis, ohne den Service am Kunden zu beeinträchtigen.

Die Unternehmensbereiche Global Asset Management und Investment Bank leisten einen positiven Beitrag zum Konzernergebnis der UBS in Deutschland. Die Geschäftsfelder der Investmentbank haben sich bis zum Beginn der Griechenlandkrise vielversprechend entwickelt, seitdem aber deutliche Einbußen erfahren. Der Geschäftsverlauf übertrifft allerdings in Teilbereichen nach wie vor die Annahmen, die der massiven Ressourcenreduktion in den Vorjahren zugrunde gelegt wurden, so dass derzeit aufgrund der Auslastung sogar ein maßvoller Ausbau der Kapazitäten vorgenommen wird.

Zum 1. Juni 2010 hat Stephan Zimmermann, der bisherige Vorstandsvorsitzende der UBS Deutschland AG, als Group Head Internal Audit eine neue Aufgabe innerhalb des Konzerns übernommen. Das Deutschlandgeschäft von UBS wird seitdem durch die übrigen Vorstandsmitglieder mit erweiterten Kompetenzen verantwortet. Mit dem Ausscheiden Zimmermanns hat die UBS Deutschland AG Axel Hörger zum Leiter des Wealth-Management-Geschäfts ernannt, der zuvor viele Jahre für Goldman Sachs in leitenden Positionen tätig war. UBS beabsichtigt, Hörger in den Vorstand zu berufen.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich ein Verlust von EUR 11,1 Mio. gegenüber einem Verlust in 2009 von EUR 36,0 Mio. (31.12.2009).

Rating

Die UBS Deutschland AG verfügt über ein eigenes Rating durch die Rating Agentur Moodys. Das Long Term Rating ist mit A2 eingestuft und entspricht damit der Bonitätsstufe 2 nach § 54 SolvV.

Die Unternehmensbereiche im Jahr 2010

Wealth Management

Ein wesentlicher Meilenstein für Wealth Management ist die Reduktion der Abflüsse von Kundengeldern. Im Fokus bleibt allerdings nach wie vor, zu unserer alten Akquisekraft zurückzufinden, um das Bruttoneugeldaufkommen zu verbessern. Die investierten Vermögen steigern konnten in der Summe die Niederlassungen sowie die Teilbereiche Financial Intermediaries und Lateinamerika Hamburg, wogegen das Ultra-High-Net-Worth-Segment mit Mittelabflüssen zu kämpfen hat. Insbesondere Einmaleffekte wie Abgänge weniger größerer Kunden im März beeinträchtigen den durchschnittlichen Mittelverlauf seit Jahresbeginn und wirken sich auch auf die Ertragsentwicklung vorübergehend nachteilig aus. Positive Effekte auf die Wealth-Management-Erträge hat die allmähliche Erholung des Kundenverhaltens, welches in den vergangenen Jahren immer stärker zu einer Favorisierung von Anlageformen geringer Komplexität und hoher Liquidität und konkludenterweise hohen Barbeständen geführt hatte. Im Zuge einer allmählichen Verbesserung des Vertrauens gegenüber UBS und der Finanzbranche ist hier eine verhaltene Rationalisierung zu beobachten, d.h. die Aktivität der Anleger steigt. Die im Geschäftsjahr 2009 vorgenommenen Kostensenkungsmaßnahmen sind seit Beginn des Jahres 2010 voll wirksam. Es verbleibt allerdings nach wie vor eine Profitabilitätslücke, deren Schließung eine der obersten Managementprioritäten im Wealth Management ist.

Seit dem 1. Januar 2010 sind Wertpapierdienstleistungsunternehmen gemäß Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) verpflichtet, ihre Beratungsleistungen zu protokollieren. Die Einführung des Anlageberatungsprotokolls war eine erhebliche organisatorische Herausforderung v.a. im zweiten Halbjahr 2009, bietet aber auch Chancen für die Intensivierung und qualitative Verbesserung der Kundenbeziehung. Das Projekt zum U.S. Settlement Execution Program (Übertragung von Geschäftsbeziehungen mit sog. US-Personen auf entsprechend lizenzierte Einheiten von UBS bzw. die Beendigung von Geschäftsbeziehungen) bleibt auch im zweiten Halbjahr im Fokus. Die betroffenen Geschäftsbeziehungen wurden identifiziert und richtliniengemäß abgewickelt, geeignete Policies und Prozesse eingeführt. In Deutschland sorgt ein definiertes US-Exit-Team für die reibungslose Abwicklung der betroffenen Fälle. Derzeit steht die Überprüfung des internen Kontrollsystems im Vordergrund.

Beide Projekte wurden rasch und erfolgreich lanciert. Das Anlageberatungsprotokoll wurde unter Implementierung einer technischen Lösung umgesetzt und ist seit Jahresbeginn ohne nennenswerte Anlaufschwierigkeiten in Betrieb.

Unser Mutterhaus hält das Bekenntnis zu Deutschland als einem der bedeutendsten europäischen Kernmärkte im Wealth Management unverändert aufrecht. Im Zentrum unserer lokalen Wealth-Management-Strategie steht das Streben nach nachhaltigem, profitabilem Wachstum. Die UBS Deutschland AG ist davon überzeugt, diesem Ziel durch eine adäquate Flächenpräsenz am besten nachkommen zu können – Beispiele von Niederlassungen, die trotz der Finanzkrise erfolgreich wachsen konnten, bestätigen diese Annahme und unsere Standortphilosophie der lokalen Präsenz, die sich an der Nähe zu unseren Zielkunden orientiert. Die selektive Schließung des unprofitablen Standorts Ulm im Jahr 2009 ändert an diesem Grundsatz nichts – weitere Veränderungen der lokalen Marktabdeckung sind derzeit nicht vorgesehen.

Ein wesentlicher Eckpfeiler der Wealth-Management-Strategie von UBS in Deutschland ist die Konzentration auf die oberen Segmente Ultra High- und High Net Worth (UHNW/HNW). Insbesondere im UHNW-Geschäft und den anderen institutionell geprägten Aktivitäten Financial Intermediaries (FIM), Institutional Wealth Management (IWM), Corporate Advisory Group (CAG) und Multi-Family-Office kann die UBS Deutschland AG ihre Stärken (und Wettbewerbsvorteile) als global vernetztes Unternehmen mit internationaler Expertise voll ausspielen. Mit der Neubesetzung der Leitung Wealth Management durch den besonders im institutionellen Bereich sehr erfahrenen Axel Hörger zeigt UBS ihr Bekenntnis zu einem hochprofessionellen Ansatz in der Betreuung vermögender Privatkunden. Um das wichtige UHNW-Segment weiter zu stärken, hat sich UBS zudem entschlossen, das Gesamtsegment unter einheitliche, neue Führung zu stellen und für diese Aufgabe Dr. Franz Angermann gewonnen, der per 1. Juli 2010 die Segmentsverantwortung UHNW übernommen hat. Angermann war in den

letzten vier Jahren Leiter der strategischen Vermögensplanung im Private Wealth Management von Goldman Sachs und zuvor viele Jahre als Managing Partner der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AWT Horwath in München für vermögende Privatpersonen verantwortlich. UBS plant, Angermann ebenfalls in den Vorstand zu berufen und so die Bedeutung des Wealth Managements in der Struktur der Unternehmensleitung noch deutlicher zu verankern.

Wie bereits angekündigt, beabsichtigt die UBS Deutschland AG die Auslagerung des Multi-Family-Offices in eine eigene rechtliche Einheit. Für das dann entstehende Finanzdienstleistungsunternehmen wurden bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die folgenden Lizenzen beantragt:

- Anlagevermittlung gem. §1 Abs. 1a S.1 Nr. 1 KWG
- Anlageberatung gem. §1 Abs. 1a S.1 Nr. 1a KWG
- Abschlussvermittlung gem. §1 Abs. 1a S.1 Nr. 2 KWG
- Finanzportfolioverwaltung gem. §1 Abs. 1a S.1 Nr. 3 KWG
- Platzierungsgeschäfte gem. §1 Abs. 1a S.1 Nr. 1c KWG

Vorbehaltlich der Lizenzerteilung durch die Aufsichtsbehörde wird die Abspaltung am 01.01.2011 rückwirkend auf den 31.08./01.09.2010 vollzogen.

Für die nahe Zukunft verbleibt als wichtigste Aufgabe, die Ertragssituation zu verbessern und einen Zustand nachhaltiger Profitabilität zu erreichen. UBS unternimmt intensive Anstrengungen, mehr Neukunden zu gewinnen, Kunden noch bedürfnisnäher zu beraten und hierbei auch wieder komplexere Investmentstrukturen ins Gespräch zu bringen, wenn diese aus Kundensicht sinnvoll sind. Für diese Dienstleistungen möchten wir einen adäquaten Preis vereinnahmen, um unsere Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen. Die erzielbare Profitabilität lässt sich jedoch nicht vollständig durch unternehmerische Anstrengungen beeinflussen – sie ist stark verknüpft mit der Art und Weise, wie unsere Kunden ihr Vermögen anlegen. Die ertragswirksame Zurückhaltung gegenüber ambitionierten Produktstrukturen und aktivem Management im Zuge von Finanzkrise und gestiegener Kapitalmarktvolatilität sollte sich bei anhaltender Erholung des Kundenvertrauens weiter reduzieren.

Global Asset Management

Trotz des weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeldes gelang es dem Unternehmensbereich Global Asset Management im ersten Halbjahr 2010, ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis zu erzielen. Das investierte Kundenvermögen konnte im Jahresvergleich leicht gesteigert werden, primär durch Kundenzuflüsse. Bei leicht gesteigener Ertrags- und Kostenbasis lag der Gewinn leicht über Vorjahresniveau. Die Investition in eine neue, effiziente Fonds-Administrationsplattform wurde im Jahresverlauf erfolgreich abgeschlossen, so dass nun alle Fonds und Mandate ausschließlich auf der neuen Plattform geführt werden. Die zuletzt stark verbesserte Performance über fast alle Anlageklassen hinweg hat zu einer deutlichen Belebung der Kundennachfrage in allen Segmenten geführt.

Investment Bank

In der Investment Bank sind die Kundenaktivitäten nach einem guten Jahresstart seit Mai 2010 – auch wegen der durch die Griechenlandkrise ausgelösten Marktverunsicherung und gestiegenen Volatilitäten – rückläufig: Wir beobachten schwächere Umsätze in fast allen Bereichen der Investment Bank.

Das Investmentbanking von UBS ist dennoch weiterhin einer der Top-5-Marktteilnehmer in Deutschland (gemäß Dealogic). Die Ertragsseite vermag jedoch nicht zu befriedigen. Auf pro-rata-Basis wird selbst die Anknüpfung an das Geschäftsjahr 2009 eine Herausforderung.

Investment Banking Department

Das Jahr 2009 verlief positiv für das Investment Banking Department (IBD) in Deutschland und hat trotz schwierigen Marktumfeldes das Jahr 2008 übertroffen. Aufgrund fallender Volumina im Bereich Mergers & Acquisitions (M&A) und eines generell volatilen Marktumfeldes hatte der Bereich IBD in der ersten Jahreshälfte 2010 allerdings im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 rückläufige Erträge zu verbuchen.

Während die Volumina im Bereich M&A in der ersten Jahreshälfte auf europäischer Ebene nur moderat zurückgegangen sind, hatte der deutsche Markt deutliche Rückgänge zu verzeichnen. Nachdem die M&A-Volumina in Deutschland im Gesamtjahr 2009 bereits ca. 22% unterhalb des Niveaus von 2008 lagen, betrug das deutsche M&A-Volumen in der ersten Jahreshälfte 2010 nur ca. ein Viertel des Gesamtwerts von 2009. Wir gehen davon aus, dass die Volumina auch im Gesamtjahr 2010 unterhalb von 2009 bleiben, und erwarten erst im Jahr 2011 wieder eine Markterholung.

Auch der europäische Markt für Eigenkapitaltransaktionen (Börsengänge, Kapitalerhöhungen, etc.) hatte in der ersten Jahreshälfte, u.a. bedingt durch die Unsicherheiten aufgrund der Verschuldungskrise von Griechenland, deutliche Rückgänge zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu entwickelte sich der Markt in Deutschland jedoch erfreulich, v.a. getrieben durch große Kapitalerhöhungen von Volkswagen und Continental sowie die Börsengänge von Kabel Deutschland und Brenntag. Die Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2010 ist stark vom Marktumfeld abhängig und schwierig zu prognostizieren.

Der Markt für Fremdkapitaltransaktionen entwickelte sich in der ersten Jahreshälfte wechselhaft. Während die Volumina von Anleihenemissionen und Investment-Grade-Finanzierungen rückläufig waren, sind die Volumina in den Bereichen High Yield und Leveraged Loans angestiegen. Auch hier ist eine Prognose für das Gesamtjahr 2010 schwierig.

Aufgrund der oben genannten Entwicklungen stellt eine Voraussage für das Gesamtjahr 2010 des deutschen IBD-Geschäfts von UBS eine Herausforderung dar. Wir gehen allerdings davon aus, dass wir auch im Gesamtjahr rückläufige Erträge verzeichnen werden.

Fixed Income

Das erste Quartal war weiterhin von starken Kundenaktivitäten geprägt und ging einher mit einem weiteren deutlichen Einengen der Credit Spreads. Im zweiten Quartal haben wir – bedingt durch die Unsicherheiten aufgrund der bereits erwähnten Griechenlandkrise und sehr volatile Credit Spreads – ein deutliches Abnehmen der Aktivitäten hinnehmen müssen. Insgesamt ist aufgrund des nach wie vor schwierigen Umfeldes auch in den nächsten Monaten mit keiner starken Belebung zu rechnen. Das strukturierte Kreditgeschäft mit Banken ist weiterhin von sehr strategischer Natur mit der Zielsetzung, Eigenkapitalentlastung und Bilanzoptimierung zu erreichen.

Insgesamt hat der Bereich Fixed Income Deutschland in den letzten neun Monaten sein Team wieder deutlich verstärkt, um den verschiedenen Markt- und Kundenanforderungen Rechnung zu tragen.

Insbesondere erwarten wir eine Zunahme der Aktivitäten des Geschäftes mit Versicherungen und Pensionskassen, da hier neue Solvency-Regelungen in Kraft treten werden, die diese Kundengruppe zwingen werden, ihre Bilanzen teilweise neu zu strukturieren.

Risk Management Products

Der Geschäftserfolg von Risk Management Products (RMP) wurde in Deutschland durch Anlegerzurückhaltung bei strukturierten Produkten beeinflusst, die sich auf die gesamte Branche auswirkte. In der ersten Jahreshälfte standen nach wie vor kapitalgeschützte Zertifikate an erster Stelle bei Investoren. Im zweiten Quartal wurden aufgrund der angestiegenen Nachfrage couponausschüttende Produkte angeboten – ein Aufwärtstrend, der sich unserer Einschätzung nach im Jahr 2010 fortsetzen wird. Ebenso sehen wir bestätigt, dass kurze Laufzeiten im Fokus stehen. Ein Alleinstellungsmerkmal von UBS ist weiterhin die Möglichkeit, maßgeschneiderte Zertifikatelösungen für Kunden anzubieten. Es hat in den ersten beiden



Quartalen eine erheblich gestiegene Nachfrage erfahren – nicht auch zuletzt dadurch begründet, dass populäre Aktienanleihen über den UBS EquityInvestor angeboten werden. UBS genießt im Zertifikatesgeschäft ein nachhaltiges Kundenvertrauen und wird für ihre Preisstabilität und Angebotsfairness geschätzt. 2009/10 wurde UBS von Scope Research mit dem Scope Award "Bester Zertifikateemittent" und von Focus Money mit dem Zertifikatepreis als „bester Emittent in der Kategorie Handel“ ausgezeichnet. Im April 2010 erhielt die UBS den Preis "Best Discount Award" von DZB / Der Zertifikateberater und Finanztreff.

Der Bereich RMP sieht sich mit einem wachsenden neuen Produktangebot im Bereich Strategie-Zertifikate und fondsbasierte Anlagen für das kommende Jahr gut aufgestellt.

Equities

UBS ist in Deutschland im Aktienhandel bei allen großen Fondsmanagern etabliert und hat sich am Markt als Nr. 2 im Aktienhandel an der deutschen Börse positioniert. Eine Spitzenposition halten wir im Verkauf von Aktien an deutsche institutionelle Kunden. Insgesamt sind die Börsenumsätze sehr stark zurückgegangen, da insbesondere die deutschen Aktienfonds keine Neugeldzuflüsse zu verzeichnen hatten. Dies führte zu erheblichen Umsatzrückgängen auch bei uns. Dennoch ist der Ertrag stabil bzw. leicht positiv gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum im Jahr 2009.

Die UBS Deutschland AG ist eine der wenigen Auslandsbanken, die in Deutschland ein eigenes Research betreiben, und rangiert im Research Ranking institutioneller Investoren auf Platz 3.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Bank ist von EUR 33,2 Mrd. zum 31.12.2009 auf nunmehr EUR 40,1 Mrd. gestiegen. Dies beruhte im Wesentlichen auf einen Anstieg des Überschusses aus dem Euro-Clearing, welcher in Form einer Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank angelegt wurde.

Unsere Konzernmutter, die UBS AG in Zürich deckt üblicherweise ihren Refinanzierungsbedarf über die UBS Deutschland AG im Rahmen von Offenmarkttransaktionen mit der EZB ab. Die von der EZB über Offenmarkttransaktionen aufgenommenen Gelder werden dabei an die UBS AG in Zürich weitergeleitet.

Analog zum 31.12.2009 bestanden zum 30.06.2010 keine Offenmarkttransaktionen mit der EZB.

Die bei der Deutschen Bundesbank zur generellen Verpfändung hinterlegten Wertpapiere belaufen sich auf EUR 18,5 Mrd. (zum 31.12.2009 EUR 18,9 Mrd.) und wurden über Wertpapierleihetrasaktionen eingedeckt.

Barreserve

Zum Berichtsstichtag belief sich das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank auf EUR 11,2 Mrd. Gegenüber dem Stand zum Jahresende 2009 entspricht dies einem Anstieg um EUR 7,7 Mrd. Der sich aus dem Euro-Clearing für den UBS-Konzern ergebene Überschuss wurde im Rahmen einer Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank angelegt.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden haben sich im Vergleich zum Vorjahresende um EUR 0,5 Mio. auf EUR 10,1 Mrd. reduziert.

	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Forderungen an Kreditinstitute	9'048	9'637	-589	-6.1%
Forderungen an Kunden	1'030	922	108	11.7%
Kreditvolumen	10'078	10'559	-481	-4.6%

Die Forderungen an Kreditinstitute sind um EUR 0,6 Mio. auf EUR 9,0 Mio. gesunken. Dieser Rückgang beruhte hauptsächlich auf der Verringerung der Kundeneinlagen (sowohl Verbindlichkeiten gegenüber Kunden als auch verbrieftete Verbindlichkeiten), wodurch sich das Wiederanlagevolumen verringert hat.

Das Volumen der an Kunden vergebenen Lombarddarlehen erhöhte sich um EUR 96 Mio. auf EUR 936 Mio.

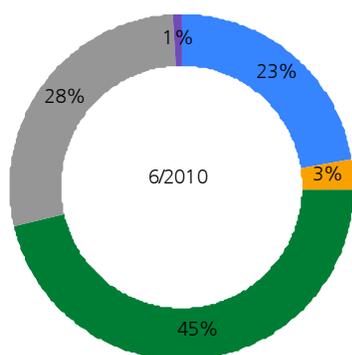
Das Volumen der durch Grundpfandrechte gesicherten Kredite erhöhte sich um EUR 12 Mio. auf nunmehr EUR 94 Mio.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

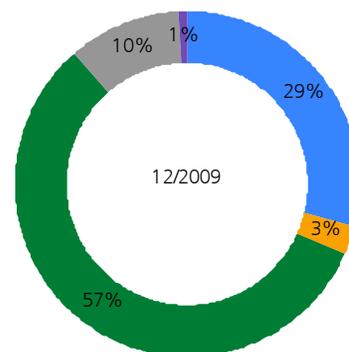
Der Bestand an Wertpapieren, die bei der Deutschen Bundesbank zur generellen Verpfändung hinterlegt sind, hat sich um EUR 0,4 Mrd. auf nunmehr EUR 18,5 Mrd. reduziert. Diese Wertpapiere wurden über Wertpapierleihtransaktionen eingedeckt.

	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Geldmarktpapiere				
- von öffentlichen Emittenten	7'278	9'455	-2'177	-23.0%
- von anderen Emittenten	478	194	284	146.4%
Anleihen und Schuldverschreibungen				
- von öffentlichen Emittenten	3'754	3'376	378	11.2%
- von anderen Emittenten	7'032	5'878	1'154	19.6%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18'542	18'903	-361	-1.9%

Aktiva



- Forderungen an Kreditinstitute
- Forderungen an Kunden
- Anleihen & Schuldverschreibungen
- Guthaben bei Zentralnotenbanken
- Sonstiges



Fremde Gelder

Unser Bestand an Fremden Geldern hat sich gegenüber dem Jahresultimo 2009 um EUR 6,9 Mrd. auf EUR 39,1 Mrd. erhöht. Dieser Anstieg ist auf die Erhöhung der Verbindlichkeiten an Konzerngesellschaften aus dem Euro-Clearing zurückzuführen.

	30.06.2010	31.12.2009	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32'030	24'373	7'657	31.4%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3'892	4'088	-196	-4.8%
Verbriefte Verbindlichkeiten	3'167	3'776	-609	-16.1%
Fremde Gelder	39'089	32'237	6'852	21.3%

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um EUR 7,7 Mrd. auf EUR 32,0 Mrd. Dies beruhte im Wesentlichen auf die Erhöhung der Verbindlichkeiten an Konzerngesellschaften aus dem Euro-Clearing (+ EUR 7,7 Mrd.).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich aufgrund von rückläufigen Tages- und Termingeldeinlagen um EUR 0,2 Mrd. auf EUR 3,9 Mrd. reduziert.

Durch Rückführung von Emissionsvolumina und diverser Fälligkeiten von Zertifikaten gingen die verbrieften Verbindlichkeiten der Bank um EUR 0,6 Mrd. auf EUR 3,2 Mrd. zurück.

Eigenkapital

Das Eigenkapital der Bank ist mit EUR 442,8 Mio. gegenüber dem 31.12.2009 unverändert geblieben. Für aufsichtsrechtliche Zwecke sind dieser Position nachrangige Verbindlichkeiten von EUR 130,0 Mio. als weitere Eigenkapitalkomponenten hinzuzurechnen.

Passiva



Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Von den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen entfallen auf Bürgschaften EUR 56,1 Mio. (zum 31.12.2009 EUR 61,9 Mio.) und auf bestätigte und eröffnete Akkreditive EUR 13,1 Mio. (zum 31.12.2009 EUR 13,0 Mio.).

Die anderen Verpflichtungen in Höhe von EUR 12,4 Mio. (zum 31.12.2009 EUR 11,6 Mio.) bestehen ausschließlich aus unwiderruflichen Kreditzusagen.

Ertragslage

Der Zinsüberschuss lag nach sechs Monaten des laufenden Jahres unter dem Niveau des Vorjahres. Der Rückgang beruht vor allem auf rückläufigen Tages- und Termingeldeinlagen.

Das Provisionsergebnis beläuft sich auf EUR 111,6 Mio. und liegt damit unter dem Niveau des Vorjahres. Dieser Rückgang ist auf geringere Erträge aus dem M&A Geschäft und dem Aktien-Kommissionsgeschäft zurückzuführen. Durch die beginnende Erholung im Wealth Management Geschäft konnte dieser Rückgang aber teilweise wieder ausgeglichen werden.

Der Nettoertrag aus Finanzgeschäften liegt bei EUR 1,4 Mio. und liegt damit deutlich unter dem Ergebnis in 2009, welches durch fällig gewordene Optionsgeschäfte stark beeinflusst wurde.

Die sonstigen betrieblichen Erträge umfassen im Wesentlichen Konzernverrechnungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalteten im Wesentlichen Verluste aus der Abwicklung von Kundengeschäften.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen liegen unter dem Vorjahreswert. Dieser Rückgang ist auf die im Vorjahr ergriffenen Kostensenkungsmaßnahmen zurückzuführen.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen liegen unter dem Vorjahreswert, da in 2009 eine Sonderabschreibung auf ein von der Bank im Rahmen ihrer Tätigkeit genutztes Gebäude in Höhe von EUR 3 Mio. vorgenommen wurde.

Im Ergebnis erwirtschaftete die Bank einen Verlust von EUR 11,1 Mio. (zum 31.12.2009 Verlust von EUR 36,0 Mio.). Aufgrund des zwischen der Bank und der UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ist die Bank verpflichtet, die von ihr erwirtschafteten Gewinne an die UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG abzuführen. Andererseits sind eventuelle Fehlbeträge von der Holdinggesellschaft auszugleichen, so dass bei der Bank weder Gewinne noch Verluste anfallen.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 11 KWG aufgestellte Grundsatz über die Liquidität wurde stets eingehalten. Die Kennzahl stellte sich am 30. Juni 2010 mit 1,04 (31.12.2009: 1,11) dar. Der von der Bankenaufsicht geforderte Mindestwert beträgt 1,00. Im bisherigen Jahresverlauf schwankte die Liquiditätskennzahl zwischen 1,04 und 1,14.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage sind nach Schluss des ersten Halbjahres 2010 nicht eingetreten.

Ausblick

UBS hält in Deutschland an dem langfristig definierten Ziel fest, ihre Marktposition weiter auszubauen und in allen drei Unternehmensbereichen nachhaltig profitabel zu sein. Zudem arbeiten wir daran, künftig noch stärker Potentiale zu nutzen, die aus dem integrierten Geschäftsmodell erwachsen, d.h. der Verbindung von Wealth Management, Global Asset Management (Vertrieb) und Investment Bank unter dem gemeinsamen Dach einer Aktiengesellschaft deutschen Rechts.

Mit der substantiellen Reduktion der Kosten sowie den Fortschritten bei der Risikominderung im Jahr 2009 haben wir die Grundvoraussetzungen für eine Rückkehr zur Profitabilität geschaffen. Selbstverständlich werden im laufenden Jahr permanent Prozesse und interne Abläufe unter den Aspekten Risiko und Effizienz überprüft und angepasst. Die Abwehr erhobener Forderungen und Vorwürfe gegen die Bank und die Umsetzung regulatorischer Anforderungen binden wie in der gesamten Branche substantielle Ressourcen und stellen zusammen mit der Weiterentwicklung des Risikomanagements und der Riskomanagementsysteme sowie der Wiederherstellung der Reputation der Marke UBS wesentliche Herausforderungen dar. Unsere primären Anstrengungen gelten jedoch unverändert den Kunden und dem Erzielen einer nachhaltigen Profitabilität.

Dies gilt zunächst und vor allem für das Wealth Management, das Kerngeschäft von UBS in Deutschland. In einem positiven Marktumfeld und im Zuge schwindender Skepsis gegenüber anspruchsvollen Anlageentscheidungen nimmt das Kundenvertrauen allmählich wieder zu, wenngleich einzelne, auch größere Kundenabgänge nach wie vor erwartet werden müssen. Unsere zentralen Arbeitsfelder sind Akquisestärke, Effizienz und eine der erbrachten Leistung angemessene Preisgestaltung. Dies bedeutet zum Beispiel aktivere Kundenbetreuung, ständige Qualitätsverbesserung, Investitionen in die Ausbildung der Mitarbeiter, ergebnis- und potentialorientiertere Führung von Mitarbeitern, Fokus auf besonders vermögende, institutionelle und institutionell strukturierte Kunden, bei denen wir unsere Kompetenzen sowie unsere Stärken in Individualität und Flexibilität voll zur Geltung bringen können, und regelmäßige Überprüfung von Konditionen und Preisnachlässen. Eine Sales-Management-Funktion unterstützt seit der zweiten Jahreshälfte 2009 unsere Kundenberater erfolgreich angebotsseitig, wobei wir nach wie vor am "Best of class"-Prinzip als Leitmaxime festhalten, um unseren Kunden jederzeit die im jeweiligen Einzelfall optimale Lösung anbieten zu können. Bei der Produktentwicklung achten wir nach wie vor auf strikte Kundenorientierung und Lokalisierung des Angebots. Der Erfolg dieses Profils in Kundengesprächen bestärkt uns, hier keine strategischen Veränderungen vorzunehmen, sondern unsere ergriffenen Maßnahmen weiter umzusetzen.

Global Asset Management ist im Jahr 2010 ganz auf Wachstum ausgerichtet. Die stark verbesserte Performance schlägt sich in weiter steigender Nachfrage über alle Assetklassen hinweg nieder. Positive Impulse kommen zudem über verschiedene Initiativen aus dem Wealth-Management-Kanal. Wichtig ist die Bereitstellung des vollen Produktangebots von UBS Global Asset Management, um einerseits ein breiteres Kundenspektrum und andererseits die lokalen Bedürfnisse der Kunden besser bedienen zu können.

Die Investment Bank geht insgesamt davon aus, die Aktivitäten auf dem Stand von 2009 halten zu können. Dies gilt insbesondere für die Bereiche Fixed Income und Equities, wo wir Erträge auf dem Niveau von 2009 erwarten. Schwach zeigt sich hingegen das Geschäft mit Fusionen und Unternehmensübernahmen (M&A) sowie Börsengängen (IPOs) – hier befindet sich der Gesamtmarkt anhaltend in schlechter Verfassung. Realistisch können wir nicht von einer Belebung in der zweiten Jahreshälfte 2010 ausgehen und werden somit an die Erträge des Jahres 2009 vermutlich nicht anknüpfen können. Den Personalbestand der Investment Bank haben wir trotzdem spürbar aufgebaut, vor allem im Bereich von Anleihen- und Aktienplatzierungen, um unseren Marktanteil auszubauen und eine starke Marktstellung in einem ansonsten schwachen Umfeld zu erzielen. Es ist zudem unser Ziel, als attraktiv identifizierte Aktivitätsfelder, auf denen der Marktanteil von UBS Investment Bank unterdurchschnittlich ist, anzuheben. Hierzu zählen der Derivatebereich, vor allem im Aktiensektor, und das Primärmarkt-/Aktienkapitalmarktgeschäft.

Zwischenrisikobericht

Risikomanagement und Methoden

Zur Überwachung und Steuerung der Risiken wendet die UBS Deutschland AG sowohl qualitative als auch quantitative Instrumentarien an. Der Charakter des jeweiligen Instrumentariums hängt von den Merkmalen der entsprechenden Risikokategorie ab. So werden die Operationalen Risiken durch Weisungen limitiert und somit qualitativ gesteuert, wohingegen die Primärrisiken und Liquiditätsrisiken der Bank durch quantitative Limite gesteuert werden. Aufgrund der geringen Risikobereitschaft im Bereich der Marktpreisrisiken werden alle Transaktionen aus den Emissionstätigkeiten der Bank mit Gegengeschäften vollumfänglich abgesichert.

Im Januar 2010 hat die UBS Deutschland AG ein zusammengefasstes Risikotragfähigkeitskonzept für die Gesamtbank entwickelt. Dabei werden die wesentlichen Risiken der Bank qualitativ und quantitativ dargestellt und der Risikodeckungsmasse (Eigenmittel) gegenübergestellt. Das Risikotragfähigkeitskonzept wird einmal im Jahr untersucht und auf Ebene der Geschäftsleitung diskutiert. Die wesentlichen Änderungen in der Geschäfts- und Risikostrategie finden dabei eine entsprechende Berücksichtigung. In der weiteren Planung wird für die bestehende Risikoberichterstattung eine stärkere quantitative Betrachtung angestrebt, um somit eine bessere Verknüpfung zum Risikotragfähigkeitskonzept zu erreichen.

Adressenausfallrisiken

Kundenkreditgeschäft

Adressenausfallrisiken spiegeln sich im Wesentlichen in dem Kreditrisiko wider, das hauptsächlich im Lombardkreditgeschäft/Immobilienkreditgeschäft mit Wealth Management Kunden und im Handelsbereich anzutreffen ist. Das in 2009 abgewickelte klassische Firmenkredit- und Handelsgeschäft mit Kreditcharakter innerhalb des Geschäftsbereiches UBS Investment Bank blieb im 1. Halbjahr 2010 inaktiv. Im Handelsbereich engagiert sich die Bank weiterhin in Transaktionen, bei denen kein Adressenausfallrisiko entsteht, d.h. die Transaktionsabwicklung erfolgt auf der Basis von Wertpapierlieferung gegen Bezahlung. Das verbleibende Wiedereindeckungsrisiko, das sich ggf. bei Ausfall der Gegenpartei realisiert, wird durch die relevanten Abteilungen der Bank täglich gemessen und überwacht.

Die UBS Deutschland AG hat im 1. Halbjahr 2010 weiterhin den Fokus auf das klassische, besicherte Lombardkreditgeschäft innerhalb des Wealth Management Geschäfts gelegt. Im Einklang mit der Kreditrisikostrategie der UBS Deutschland AG wurde das Lombardkreditgeschäft als unterstützendes Instrument namentlich für Privatkunden, Vermögensverwaltungsgesellschaften und in eingeschränktem Umfang für Firmenkunden eingesetzt.

Daneben wurde zusätzlich das Hypothekarkreditgeschäft auf Basis erstrangiger Grundschulden auf wohnwirtschaftlich genutzten Objekten für die vermögende Wealth Management Kundschaft der Bank weiter ausgebaut. Das Gesamtrisiko aus diesem Bereich ist jedoch weiterhin von untergeordneter Bedeutung aus Kreditrisikosicht.

Die Volumenentwicklung des Kreditgeschäftes insgesamt war im Jahresverlauf stabil und ohne Wachstumsdynamik, zumal das erste Halbjahr im Zeichen volatiler Märkte / Euroschwäche stand. Insofern war das 1. Halbjahr weiterhin von intensiver Gesamtüberwachung des Kreditportfolios bestimmt. Es sind jedoch keine neuerlichen Wertberichtigungen erforderlich geworden.

Kredite an die UBS AG Schweiz

Forderungen an Kreditinstitute bestehen im Wesentlichen gegenüber der Muttergesellschaft UBS AG, Schweiz. Dieses Konzentrationsrisiko wird von der Bank eng überwacht und berichtet u.a. im Zusammenhang mit der täglichen Meldung über Großkredite. In diese Überwachungstätigkeiten werden neben Finanzinformationen und zugehörige interne

Auswertungen bzgl. der UBS AG auch Marktinformationen einbezogen inklusive Einschätzungen von Ratingagenturen, Entwicklung der Credit Default Swap Spreads im Vergleich zu anderen Banken.

Derzeit überarbeitet die UBS Deutschland AG ihr Risikomanagement-, Überwachungs- und Liquiditätscockpit inkl. Besicherungskomponenten speziell vor dem Hintergrund des Konzentrationsrisikos mit der UBS AG, Schweiz.

Marktrisiko

Unter Marktrisiko versteht man die Möglichkeit plötzlich eintretender Wertverluste in den Handelsbüchern der Bank aufgrund sich ändernder Marktpreise und -parameter.

Die Bank führt keine Risiken aus Aktienhandels-, Zins- und Edelmetallportfolien. Somit verbleiben allein die durch Refinanzierungen entstehenden kurzfristigen Zins- und Fremdwährungsrisiken, die allerdings im Gesamtumfang von untergeordneter Bedeutung sind. Durch den geringen Umfang der Geschäfte wird für interne Kontrollzwecke eine volumenbasierende Limitüberwachung bezogen auf die verbleibenden kurzfristigen Zins- und Fremdwährungsrisiken verwendet. Sie wird für die UBS Deutschland AG durch Market Risk Control für alle Geschäftsbereiche täglich vorgenommen und täglich an den Vorstand berichtet. Wesentliche Feststellungen wurden hierbei nicht getroffen.

Für das aufsichtsrechtliche Meldewesen wird für die bestehenden Risiken das Standardverfahren verwendet. Im November 2009 hat die Bank für ihre Bodensatzprodukte ein Replikationsportfolio eingeführt, um die Zinsmarge auf der Kundenseite zu stabilisieren und zusätzliche Erträge zu generieren. Die Bank bezieht dabei derzeit nur die Kontokorrentsalden und die Tagesgelder in die Optimierung mit ein und beschränkt die Anlage der Gelder auf eine maximale Laufzeit von 6 Monaten. Der Bank entsteht hieraus ein Modellrisiko, das sich in einem "Earning at Risk" ausdrückt. Die Strategie des Replikationsportfolios wird durch das Asset Liability Committee auf monatlicher Basis festgelegt bzw. bestätigt.

Liquiditätsrisiken

Mit dem Liquiditätsrisiko wird die Gefahr für eine Bank bezeichnet, ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungs- oder Wertpapierlieferverpflichtungen nicht zeitgerecht und in dem erforderlichen Umfang nachkommen zu können.

Die Rahmenbedingungen für die Liquiditätssteuerung unserer Bank werden durch die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gesetzt und durch unsere Abteilung Treasury im Rahmen eines aktiven Liquiditätsmanagements durch laufzeit- und fristenkongruente Refinanzierung sichergestellt. Eine Ausnahme bildet hierbei das im November 2009 eingeführte Replikationsportfolio. Der Anlage geht eine detaillierte Analyse der zur Verfügung stehenden Volumen und Zinsverhalten der relevanten Positionen voraus. Diese Analyse identifiziert die Gelder, die als Bodensatz über einen längeren Zeitraum immer vorhanden waren und folglich mit geringem Liquiditätsrisiko zur Anlage in Frage kommen. In 2010 wurde die Liquiditätssteuerung um interne Simulations- und Reportingtools ergänzt, die das Liquiditätsrisiko auch vor dem Hintergrund eines Konzentrationsrisikos mit der Konzernmutter als Hauptrefinanzierungspartner überwachen.

Operationelle Risiken

Die operationellen Risiken werden von der Abteilung Operational Risk Control fortlaufend beobachtet. Anhand zahlreicher Kontrollindikatoren wird der Vorstand monatlich und quartalsweise über eventuelle operationelle Risiken informiert. Sofern erforderlich, wurden Anpassungsmaßnahmen in der Systemumgebung oder den Arbeitsabläufen unmittelbar initiiert. Daten über operative Verluste der UBS Deutschland AG werden von Operational Risk Control systematisch gesammelt, analysiert und – versehen mit entsprechenden Empfehlungen – im integrierten Risikoberichtswesen dem Vorstand monatlich und quartalsweise zur Verfügung gestellt. Für den Ausfall von DV-Anlagen hat die UBS Deutschland AG darüber hinaus durch entsprechende Notfallplanungen und Back-Up-Lösungen ausreichend Vorsorge getroffen. Die Notfallplanung wurde im abgelaufenen Jahr aktualisiert, um veränderten Anforderungen Rechnung zu tragen. Auch im Laufenden Jahr waren die finanziellen Auswirkungen aus den operationellen Risiken im Wesentlichen von den Ereignissen des Jahres 2008 (Stress-Szenario) geprägt. Sowohl im Bereich der aufgelaufenen operationellen Verluste als auch betreffend der potentiellen operationellen Risiken zeigt sich ein Risikoprofil, dass im Wesentlichen durch Haftungs-, Rechts- und Compliance-Fällen dominiert wurde bzw. dominiert wird.

Die operationellen Verluste im Bereich der Transaktionen und der Abwicklung befinden sich dagegen im langjährigen Mittel und weisen keine systematischen Schwächen auf.

Die wesentlichen Risikoereignisse im laufenden Jahr haben zu Veränderungen in den prozessualen Abläufen des Risikomanagements und -controllings geführt.

Rechts- und Reputationsrisiken

Zur Vermeidung von Rechts- und Reputationsrisiken haben auch im Berichtszeitraum wiederum im Wesentlichen die Rechts- und Compliance-Abteilung beigetragen.

Rechts- und Reputationsrisiken werden durch verschiedene Maßnahmen der die Rechts- und Compliance-Abteilung verhindert und kontrolliert. Sichtbar werden die Risiken allerdings häufig durch Auseinandersetzungen mit Kunden (Haftungsfälle). Die Anzahl von Beschwerden, Ombudsmannverfahren und Klageverfahren von Kunden gegen die Bank waren im Berichtszeitraum infolge der Finanzkrise in 2008 weiterhin relativ hoch, die Höhe der geltend gemachten Schäden war in wenigen Einzelfällen sogar sehr hoch (im Oktober 2010 wurde Klage in Höhe von EUR 54,7 Mio. wegen eines angeblichen Sorgfaltsfehlers in der Investmentauswahl erhoben). Die Rechtsabteilung prüfte im Rahmen des Beschwerdemanagements die rechtlichen Risiken einer Beschwerde. In Einzelfällen wurden Rechtsrisiken mit Hilfe externer Anwaltskanzleien untersucht. Im Berichtszeitraum konnten keine systematischen Risiken identifiziert werden, jedoch gab die Rechtsabteilung vereinzelt Hinweise und Vorschläge zur Verringerung von Risiken bei operationellen Abläufen oder Produktgestaltungen.

Die BaFin ließ im Berichtszeitraum eine Sonderprüfung mit Schwerpunkt auf die Geldwäschepräventionsmaßnahmen der Bank durchführen. Die Prüfung wurde offenbar infolge einer in den Medien gezielt veröffentlichten Kundenbeschwerde initiiert, wonach die Bank angeblich bei der Errichtung eines Scheinwohnsitzes in der Schweiz behilflich gewesen sein soll. Diese Vorhaltungen haben sich nach internen Untersuchungen der Bank als haltlos erwiesen. In den Bereichen der Geldwäscheprävention und Betrugsbekämpfung hat die Bank umgehend Verbesserungen auch struktureller Art angestoßen. Mit Wirkung zum 1. November 2010 wird ein neuer Leiter der Compliance-Abteilung eingestellt.

Aufgrund einer Einigung zwischen der UBS AG und den US-amerikanischen Behörden hat sich auch die UBS Deutschland AG im vorgegebenen Zeitraum systematisch von Kunden getrennt, die einen US-Bezug aufwiesen (ca. 100 Personen).

Die Reputation der Bank wurde möglicherweise durch die Unzufriedenheit vieler Kunden über die Entwicklung der Märkte tangiert, wir gehen aber davon aus, dass dies im Wettbewerb nicht anders ist. Insgesamt nehmen wir an, dass sich die Reputation der Bank aufgrund der Wahrnehmung der Muttergesellschaft in der Medienöffentlichkeit tendenziell positiv entwickelt.

Risikoposition

Die Eigenmittelausstattung der Bank stellt sich zum 30.06.2010 wie folgt dar:

<u>in Mio. EUR</u>	<u>30.06.2010</u>	<u>31.12.2009</u>
Eigenkapitalunterlegung für Risikoaktiva	241	237
Eigenkapitalunterlegung für operationelles Risiko	57	60
Insgesamt	298	297

Demgegenüber beläuft sich das haftende Eigenkapital der Bank gem. §10 KWG zum 30.06.2010 auf EUR 565 Mio. Die Eigenmittelanforderungen der Solvabilitätsverordnung, die eine Gesamtkennziffer von mindestens 8% verlangt, wurden im gesamten Geschäftsjahr eingehalten. Zum 30.06.2010 betrug die Gesamtkennziffer 15,2% (31.12.2009 15,2%).

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess hat zum Ziel, die Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit der Rechnungslegung und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und ist integraler Bestandteil der Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse in allen relevanten Funktionen. Das System beinhaltet präventive und aufdeckende Kontrollen. Unter anderem prüfen wir regelmäßig, dass:

- gesetzliche Bilanzierungs-, Bewertungs- und Kontierungsvorgaben fortlaufend aktualisiert und eingehalten werden;
- konzerneinheitliche Bilanzierungs-, Bewertungs- und Kontierungsvorgaben fortlaufend aktualisiert und eingehalten werden;
- konzerninterne Transaktionen vollständig erfasst werden;
- bilanzierungsrelevante und angabepflichtige Sachverhalte aus getroffenen Vereinbarungen erkannt und entsprechend abgebildet werden;
- Prozesse existieren, die die Vollständigkeit der Finanzberichterstattung gewährleisten;
- Prozesse zur Funktionstrennung und zum Vier-Augen-Prinzip im Rahmen der Abschlusserstellung sowie Autorisierungs- und Zugriffsregelungen bei relevanten IT-Rechnungslegungssystemen bestehen.

Die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wird systematisch bewertet. Zunächst erfolgt eine Risikoanalyse und Kontrolldefinition. Dabei identifizieren wir bedeutende Risiken im Hinblick auf die Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse in den relevanten Funktionen. Die für die Identifizierung der Risiken notwendigen Kontrollen werden daraufhin definiert und dokumentiert. Um die Wirksamkeit der Kontrollen zu beurteilen, führen wir regelmäßig Tests auf Basis von Stichproben durch. Diese bilden die Grundlage für eine Selbsteinschätzung, ob die Kontrollen angemessen ausgestaltet und wirksam sind. Die Ergebnisse dieser Selbsteinschätzung werden sowohl in einem lokalen als auch in einem globalen IT-System dokumentiert und berichtet, erkannte Kontrollschwächen werden unter Beachtung ihrer potenziellen Auswirkungen behoben. Die relevanten Funktionen bestätigen monatlich die Effektivität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Zusätzlich bestätigen die relevanten Funktionen mindestens einmal jährlich konzernweit im Rahmen der sogenannten

"SOX-Zertifizierungsrunde" die Effektivität des internen Kontrollmanagementsystems. Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess kann jedoch keine absolute Sicherheit bieten, dass wesentliche Falschaussagen in der Rechnungslegung vermieden werden. Deswegen wird das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf die Rechnungslegung nicht isoliert sondern im Austausch mit anderen Risikoinformationsquellen geführt. Zu diesen anderen Risikoinformationsquellen gehören Auswertungen von anderen internen Risikokontrolleinheiten (z. B. Operational Risk Control, Legal & Compliance, Credit Risk Control), Berichte der Internen Revision, Berichte von externen Prüfern oder Aufsichtsbehörden und Feststellungen über die Wirksamkeit von an Dritte ausgelagerten Prozesse. Hieraus ergeben sich weitere Nachweise über die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Rechnungslegung.

Bilanz – Aktivseite

			30. Juni 2010	31. Dezember 2009	30. Juni 2009	30. Juni 2008
	Euro	Euro	Euro	TEuro	TEuro	TEuro
1. Barreserve						
a) Kassenbestand		856'388.31		797	797	863
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		<u>11'182'309'789.82</u>		<u>3'467'639</u>	<u>6'506'547</u>	<u>4'747'040</u>
darunter: bei der Deutschen Bundesbank						
Euro 11'182'309'789.82 (31.12.09 TEuro : 3'467'639)			11'183'166'178.13	3'468'436	6'507'344	4'747'903
(30.06.09 TEuro : 6'506'547)						
(30.06.08 TEuro : 4'747'040)						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
a) taglich fallig		<u>2'465'212'333.26</u>		<u>2'138'686</u>	<u>3'752'734</u>	<u>5'496'855</u>
b) andere Forderungen		<u>6'583'160'860.90</u>		<u>7'498'771</u>	<u>6'936'327</u>	<u>17'559'812</u>
			<u>9'048'373'194.16</u>	<u>9'637'457</u>	<u>10'689'061</u>	<u>23'056'667</u>
4. Forderungen an Kunden			<u>1'030'308'953.20</u>	<u>921'819</u>	<u>893'705</u>	<u>1'040'920</u>
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert						
Euro 94'236'765.07 (31.12.09 TEuro : 81'633)						
(30.06.09 TEuro : 35'130)						
(30.06.08 TEuro : 431)						
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
a) Geldmarktpapiere						
aa) von ublichen Emittenten		7'278'613'099.30		9'454'650	0	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank						
Euro 7'278'613'099.30 (31.12.09 TEuro : 9'454'650)						
(30.06.09 TEuro : 0)						
(30.06.08 TEuro : 0)						
ab) von anderen Emittenten		<u>478'132'887.00</u>	<u>7'756'745'986.30</u>	194'590	0	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank						
Euro 478'132'887.00 (31.12.09 TEuro : 194'590)						
(30.06.09 TEuro : 0)						
(30.06.08 TEuro : 0)						
b) Anleihen und Schuldverschreibungen						
ba) von ublichen Emittenten		3'754'023'695.50		3'376'227	6'703'593	1'645'440
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank						
Euro 3'754'023'695.50 (31.12.09 TEuro : 3'376'227)						
(30.06.09 TEuro : 6'703'593)						
(30.06.08 TEuro : 1'645'440)						
bb) von anderen Emittenten		<u>7'031'657'696.44</u>	<u>10'785'681'391.94</u>	<u>5'877'725</u>	<u>2'050'646</u>	<u>11'343'254</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank						
Euro 7'031'657'696.44 (31.12.09 TEuro : 5'877'725)			18'542'427'378.24	18'903'192	8'754'239	12'988'694
(30.06.09 TEuro : 2'050'646)						
(30.06.08 TEuro : 11'343'254)						
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			<u>101'500.00</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>5'957</u>
7. Beteiligungen			<u>612'983.15</u>	<u>613</u>	<u>612</u>	<u>460</u>
darunter: an Kreditinstituten						
Euro 453'982.15 (31.12.09 TEuro : 454)						
(30.06.09 TEuro : 454)						
(30.06.08 TEuro : 454)						
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten						
Euro 0.00 (31.12.09 TEuro : 0)						
(30.06.09 TEuro : 0)						
(30.06.08 TEuro : 0)						
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			<u>68'903.35</u>	<u>69</u>	<u>69</u>	<u>69</u>
darunter: an Kreditinstituten						
Euro 0.00 (31.12.09 TEuro : 0)						
(30.06.09 TEuro : 0)						
(30.06.08 TEuro : 0)						
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten						
Euro 0.00 (31.12.09 TEuro : 0)						
(30.06.09 TEuro : 0)						
(30.06.08 TEuro : 0)						
9. Treuhandvermogen			<u>159'485'803.00</u>	<u>148'120</u>	<u>143'185</u>	<u>147'329</u>
darunter: Treuhandkredite						
Euro 0.00 (31.12.09 TEuro : 0)						
(30.06.09 TEuro : 0)						
(30.06.08 TEuro : 0)						
11. Immaterielle Anlagewerte			<u>6'614'319.25</u>	<u>7'366</u>	<u>5'857</u>	<u>2'218</u>
12. Sachanlagen			<u>14'862'907.75</u>	<u>16'760</u>	<u>20'522</u>	<u>26'836</u>
15. Sonstige Vermogensgegenstande			<u>101'324'994.52</u>	<u>125'482</u>	<u>139'566</u>	<u>89'944</u>
16. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>1'561'201.51</u>	<u>618</u>	<u>4'494</u>	<u>5'293</u>
		Summe der Aktiva	40'088'908'316.26	33'229'932	27'158'654	42'112'290

Bilanz – Passivseite

		30. Juni 2 0 1 0	31. Dezember 2 0 0 9	30. Juni 2 0 0 9	30. Juni 2 0 0 8
	Euro	Euro	Euro	TEuro	TEuro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig		31'027'683'432.70		23'476'846	16'420'404
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1'002'633'327.48</u>		<u>896'585</u>	<u>902'908</u>
			32'030'316'760.18	24'373'431	17'323'312
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
b) Andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2'380'483'798.23		2'446'633	2'475'646
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1'511'116'982.34</u>		<u>1'641'798</u>	<u>2'139'661</u>
			3'891'600'780.57	4'088'431	4'615'307
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen		3'166'979'673.00		3'775'715	4'233'355
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0.00</u>		<u>0</u>	<u>0</u>
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf					
Euro	0.00	(31.12.09 TEuro :	0)		
		(30.06.09 TEuro :	0)		
		(30.06.08 TEuro :	0)		
			3'166'979'673.00	3'775'715	4'233'355
4. Treuhandverbindlichkeiten			159'485'803.00	148'120	143'185
darunter: Treuhandkredite					
Euro	0.00	(31.12.09 TEuro :	0)		
		(30.06.09 TEuro :	0)		
		(30.06.08 TEuro :	0)		
5. Sonstige Verbindlichkeiten			48'713'144.43	37'314	33'794
6. Rechnungsabgrenzungsposten			976'827.36	1'040	1'215
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		143'942'301.59		140'842	142'303
b) Steuerrückstellungen		0.00		1'581	281
c) andere Rückstellungen		<u>74'114'923.52</u>		<u>87'855</u>	<u>91'373</u>
			218'057'225.11	230'278	233'957
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			130'000'000.00	100'000	100'000
10. Genußrechtskapital			0.00	32'825	31'751
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig					
Euro	0.00	(31.12.09 TEuro :	0)		
		(30.06.09 TEuro :	0)		
		(30.06.08 TEuro :	0)		
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital		176'000'500.00		176'001	176'001
b) Kapitalrücklage		221'385'620.61		221'386	221'386
c) Gewinnrücklagen					
cd) andere Gewinnrücklagen		<u>45'391'982.00</u>		<u>45'391</u>	<u>45'391</u>
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		<u>0.00</u>		<u>0</u>	<u>0</u>
			442'778'102.61	442'778	442'778
			Summe der Passiva	40'088'908'316.26	33'229'932
				27'158'654	42'112'290
1. Eventualverbindlichkeiten					
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>69'161'024.80</u>		<u>74'879</u>	<u>89'609</u>
			69'161'024.80	74'879	89'609
2. Andere Verpflichtungen					
c) unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>12'409'937.51</u>		<u>11'642</u>	<u>8'710</u>
			12'409'937.51	11'642	8'710

Erläuterungen zum Zwischenabschluss

Grundlagen der Rechnungslegung

Den Zwischenabschluss zum 30. Juni 2010 haben wir nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Aktiengesetzes sowie den Rechnungslegungsvorschriften für Kreditinstitute aufgestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

Die Bewertung der Vermögenswerte einschließlich der Wertpapiere mit Ausnahme der Leihebestände erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenwerten oder niedrigeren beizulegenden Werten. Die Wertpapier-Leihebestände in Höhe von EUR 18.542 Mio. sind mit den Kursen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses ausgewiesen.

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit ihren Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt.

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen wurden entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear unter Ansatz der jeweils zulässigen steuerlichen Höchstsätze abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden nach § 6 Abs. 2 EStG im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben. Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG wurden im Anschaffungsjahr in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre abgeschrieben wird.

Für erkennbare und allgemeine Risiken im Kreditgeschäft wurde ausreichend Vorsorge getroffen. Das allgemeine Kreditrisiko wurde durch eine Pauschalwertberichtigung in angemessener Weise berücksichtigt.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthaltenen Rückgabeverpflichtungen aus Wertpapierleihegeschäften bilden eine Bewertungseinheit mit den Wertpapierleihebeständen und werden in gleicher Höhe ausgewiesen.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurde entsprechend IAS 19 vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden die "Richttafeln 2005" von Dr. Klaus Heubeck herangezogen.

Auf den Ausweis von Zinsabgrenzungen aus Wertpapierleihegeschäften mit Anleihen, Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren ist aufgrund bestehender Bewertungseinheiten verzichtet worden.

Erhaltene und gezahlte Prämien für ver- und gekaufte Optionen werden passivisch oder aktivisch als sonstige Verbindlichkeiten bzw. sonstige Vermögensgegenstände bilanziert. Optionen derselben Aktiengattungen bzw. –indizes sind ungeachtet der Optionsart (Call oder Put), des Basispreises und der Laufzeit zu Bewertungseinheiten zusammengefasst worden und, soweit sich Aktiengattung bzw. –index ein Verlust eingestellt hat, erfolgswirksam erfasst worden.

Termin- und andere derivative Geschäfte in Aktienindizes und Zinsvereinbarungen, die zu Handelszwecken eingesetzt wurden, sind mit den Kursen und Zinssätzen des Stichtages bewertet worden.

Der Wert von zur Absicherung von Bilanzpositionen eingesetzten Zinsswaps wurde nach der Abgrenzungsmethode ermittelt.

Währungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden zu den am Stichtag geltenden Mittelkursen bewertet, nicht abgewickelte Termingeschäfte wurden zu den Terminkursen am Stichtag umgerechnet.

Die Behandlung von Aufwendungen und Erträgen aus der Währungsumrechnung entspricht den Anforderungen gemäß §340h Abs. 2 HGB.

Bei der Bemessung der sonstigen Rückstellungen wurden alle erkennbaren Risiken sowie ungewisse Verbindlichkeiten auf der Grundlage vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung berücksichtigt.

Die Treuhandforderungen und –Verbindlichkeiten unterteilen sich in einen Bar- und Inventarwert. Während der Barwert zum Nominalwert angesetzt wird, erfolgt der Ansatz des Inventarwerts zum Niederstwert.

Strukturierte Finanzinstrumente werden seitens der Bank in der Form von Zertifikaten und Schuldscheindarlehen emittiert. Bei diesen Instrumenten steht die Höhe des Rückzahlungsbetrages in direkter Abhängigkeit zur Entwicklung von Aktienindizes, Fremdwährungen oder sonstigen Einzelwerten, welche neben dem Basisinstrument als eingebettete Derivate im Instrument enthalten sind. Kongruente Gegengeschäfte mit der UBS AG, Niederlassung London, welche der Absicherung der Rückzahlungsansprüche dienen, werden in Bewertungseinheiten mit den Emissionen zusammengefasst. Bei der Bilanzierung erfolgt ein einheitlicher Ausweis von Basisinstrument und eingebettetem Derivat unter den verbrieften Verbindlichkeiten (Zertifikate) oder den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten (Schuldscheindarlehen / Namensschuldverschreibungen). Im Hinblick auf die bestehenden Bewertungseinheiten erfolgt die Bilanzierung zum Emissionskurs, die kongruenten Gegengeschäfte wurden in gleicher Höhe aktiviert.

Der Halbjahresabschluss wurde nicht geprüft und testiert.

Angaben zum Eigenkapital

Per 30.06.2010 stellt sich das Eigenkapital folgendermaßen dar:

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt EUR 176.000.500 und ist eingeteilt in 35.200.100 Inhaberaktien zu je EUR 5,00.

Kapital- und Gewinnrücklagen

Die Kapitalrücklage beträgt EUR 221,4 Mio. und die Gewinnrücklage EUR 45,4 Mio.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 130,0 Mio. resultieren aus einem Darlehensvertrag mit der UBS AG, Zürich.

Genussrechtskapital

Ein von der SBV (Deutschland) Holding GmbH, für welche die Bank in die Rechtsstellung der Emittentin eingetreten ist, am 31.05.1996 begebener Genussschein in Höhe von EUR 30,7 Mio. (gehalten von der UBS International Holding BV, Amsterdam) wurde ohne Einhaltung der vertraglich vereinbarten Kündigungsfrist zum 31.03.2010 gekündigt. Gleichzeitig gewährte die UBS AG Zürich der Bank ein nachrangiges Darlehen in Höhe von EUR 30 Mio., welches die Anforderungen gem. § 10 Abs. 5a Satz 1 KWG erfüllt.

Sonstige Angaben

Einlagenschutz

Die Bank gehört dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V., Berlin, an.

Haftungsverhältnisse

Mit der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, ist eine Nachschusspflicht bis EUR 3,9 Mio. und eine Mithaftung gemäß § 5 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrages verbunden.

Konzernzugehörigkeit

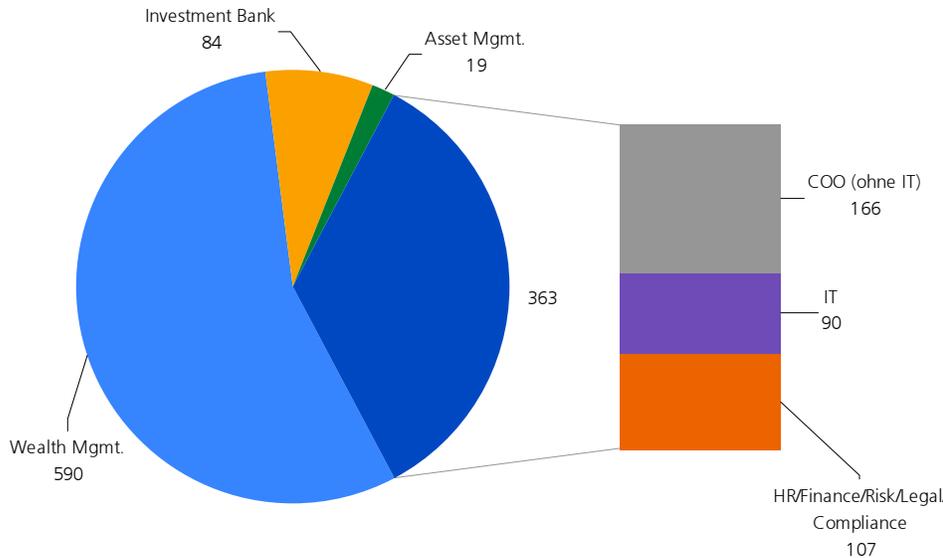
Die UBS AG, Zürich, hält über ihre Tochtergesellschaft UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, das gesamte Grundkapital der Bank. Mit dem Alleinaktionär besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag gemäß § 291 AktG. Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wird gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet, da die Einbeziehung der Tochterunternehmen für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank von untergeordneter Bedeutung ist. Der Konzernabschluss für den kleinsten und größten Konsolidierungskreis wird von der UBS AG in Zürich erstellt und ist bei UBS Deutschland AG erhältlich.

Zahl der Mitarbeiter und Organe der Gesellschaft

Zahl der Mitarbeiter

Die Beschäftigtenzahl per 30.06.2010 betrug 1.056. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl betrug 1.059. Des Weiteren befanden sich per 30.06.2010 53 Mitarbeiterinnen in Elternzeit.

Aufteilung nach Geschäftsbereichen



Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

- Arthur Decurtins, Bankdirektor, Vorsitzender (Vorsitzender ab 01.01.2010)
- Hermann Prella, Bankdirektor, stellv. Vorsitzender (stellv. Vorsitzender ab 01.01.2010)
- Timothy Blackwell, Bankdirektor ab 08.04.2010
- Andrea Dech, Bankkaufmann *
- Jan-Farid Djebbar, Bankkaufmann *
- Univ.-Prof. Dr. Armin Heinzl, Lehrstuhl für ABWL und Wirtschaftsinformatik, Universität Mannheim ab 01.03.2010

*Arbeitnehmervertreter

Vorstand

- Stephan Zimmermann bis 31.05.2010
- Vorstandsvorsitzender, Bankdirektor
- Dr. Martin Deckert, Bankdirektor
- Andreas Varnavides, Bankdirektor
- Stefan M. Winter, Bankdirektor

Erklärung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der UBS Deutschland AG vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der UBS Deutschland AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der UBS Deutschland AG im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, im November 2010

UBS Deutschland AG

Der Vorstand



Dr. Martin Deckert



Andreas Varnavides



Stefan M. Winter